

Multiprofessioneller Basiskurs „Palliative Care“ vom 11.01.2010 – 25.06.2010 in Schmiedeberg



Besuch einer Palliativstation



Heike Döke (Sachsen)

- Mir hat vor allem die patientenorientierte Gesprächsführung sehr viel gebracht. Ich konnte dadurch schon Patientengespräche auf einer ganz anderen Ebene beginnen, wo vorher eine große Unsicherheit herrschte.
- Auch die intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod war sehr hilfreich, wenn auch teilweise schmerzlich.
- Der Kurs war einfach nur Bereicherung!

Annette Müller (Sachsen-Anhalt)

- Die Auseinandersetzung in meiner Hausarbeit mit der Aromatherapie bestärkt mich, alternative Methoden anzuwenden.
- Die vier Wochen in Schmiedeberg haben mir geholfen, wieder zur Ruhe zu kommen. Die Gesprächsführung in der ersten Woche hat dazu beigetragen, auch auf diesem Gebiet sicherer zu werden.
- Mit dieser Kurserfahrung ist mir bewusst geworden, dass mein Streben nach einem neuen Arbeitsfeld richtig und sinnvoll ist.
- In Zeiten, in denen es einem schlecht geht, ist die Erinnerung an die eigene „Biografie der Freude“ sehr sinnvoll! Die Übung hat mich darin bestärkt.

Kristin Heß (Sachsen)

Was hat mich weiter gebracht in meiner beruflichen Arbeit?

- Das Verstehen Lernen von Sterbenden und Angehörigen, damit man nicht mehr zwischen den Stühlen steht (Gesprächsführung als notwendiges Handwerkszeug).
- Intensive Auseinandersetzung mit Schmerztherapie, Kennenlernen der Aromatherapie, offenere Anwendung bei Patienten und bei mir selbst.
- Umgang mit Trauer (gesunde und pathologische Trauer), Kind und Tod, Suizidalität
- Stressbewältigung im beruflichen und privaten Umfeld
- Habe gelernt, zu mir selbst zu stehen!

Katrin Hoffmann (Thüringen)

- Für mich waren für meine momentane Arbeit auf einer neurologischen Frührehabilitationsstation das Wichtigste: Schmerztherapie und Trauer- und Sterbebegleitung.



Grillabend am Ende des Kurses

Peggy Köhler (Sachsen)

- Hoffe, nach meiner Babypause viel vom Kurs umsetzen zu können, einen offeneren Umgang mit Sterbenden und Angehörigen im Krankenhaus zu praktizieren, weniger Berührungspunkte mit dem Tod zu haben.
- Danke für die vielen interessanten Stunden!

Bernadette Giebelhäuser (Sachsen)

- Die Hausarbeit gab mir die Gelegenheit, mich intensiv mit dem Bereich „Palliative Care“ zu beschäftigen. Der Besuch auf der Palliativstation im Friedrichstädter Krankenhaus vermittelte mir wichtige Einsichten in den praktischen Stationsalltag.
- Nach 12 Jahren als Fachschwester für Anästhesie und Intensivtherapie habe ich hier das fehlende „Puzzle“ gefunden.
- Durch den Unterricht und den Austausch in der Gruppe (die Teilnehmer kamen aus unterschiedlichen Fachbereichen der Pflege und psychosozialen Arbeitsfeldern) habe ich sehr viel Neues erfahren (einfache Mittel und Maßnahmen, um dem Patienten ein besseres Wohlbefinden zu ermöglichen, neue Behandlungsansätze für eine konsequente Schmerz- und Atemtherapie in schweren Krankheitsphasen).
- Ich kann viel in den Intensivbereich einbringen!

Claudia Krumbein (Sachsen)

- Die Einheit „Trauer- und Trauerbewältigung“ war für mich als Pflegefachkraft sehr wertvoll, um in Zukunft mit Wachkomapatienten und deren Angehörigen besser umzugehen.
- Tiefenpsychologische Persönlichkeitstypologie war sehr interessant, ebenso die richtige Gesprächsführung, die ich schon in meiner Arbeit anwenden konnte.
- Ein Dankeschön an Dr. Rostig und die vielen Dozenten, die mir viel vermittelt haben in Recht, Schmerztherapie, Palliative Care, Aromatherapie, Spiritualität und Rituale.

Monika Zeidlitz (Nordrhein-Westfalen)

- Ich bin ermutigt, durch mein Wissen über gute Schmerztherapien Ärzten gegenüber anders, dringlicher aufzutreten, um wirklich etwas zu bewirken, - relative Schmerzfreiheit für unsere Bewohner.
- Hilfreich waren auch die praktischen Kenntnisse von „Palliative Care“ für die pflegerischen Tätigkeiten. Zu lernen, wie man mit natürlichen Mitteln Symptome lindert und Prophylaxen betreibt (z.B. Aromatherapie und natürliche „Hausmittel“ wie „Quarkwickel“ gegen Ödeme) war bereichernd und faszinierend für mich.
- Zentrale Punkte, die mich in meiner Arbeit wesentlich weiter gebracht haben, waren die theoretischen Ansätze von Fritz Riemann und Carl Rogers, die mich ein Stück weit weniger hilflos und ohnmächtig in der Gesprächsführung mit Menschen und ihren Ängsten werden ließ.

Angelika Schriever (Nordrhein Westfalen)

- Meine eigenen Grenzen erkennen und darüber hinauswachsen
- Gesprächsführung, Aromatherapie und Schmerztherapie sind die Felder, die ich in meiner Berufspraxis umsetzen werde, und versuche sie, meinen Kolleginnen nahe zu bringen.
- Der Kurs war eine Bereicherung für mich!

Miriam Püschel (Niedersachsen)

- Mir hat der Austausch in der Gruppe sehr gut getan, die eigenen beruflichen Schwierigkeiten wurden von unterschiedlichen Seiten beleuchtet und erhellt. Der Schwerpunkt des psychosozialen Aspekts hat mir - neben der palliativen Pflege – am besten gefallen.
- Auch das Schreiben der Hausarbeit hat mir geholfen, Klarheit in meinen Arbeits- und Wertvorstellungen zu erlangen.
- Vor allem die Punkte: Gesprächsführung, Spiritualität und Rituale, Trauer- und Sterbebegleitung werden mir in meiner täglichen Arbeit im Hospiz von Nutzen sein.
- Vielen Dank dafür!



Grillabend am Ende des Kurses



Georg Müller (Sachsen)

- Besonders wichtig war in meinen Augen die Gesprächsführung und die tiefenpsychologische Persönlichkeitstypologie.
- Der „Palliative-Care-Kurs“ hilft Pflegenden, Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Durch die vermittelten Kenntnisse fühlt sich der Pflegende sicherer, kann praxisbezogen agieren und ein Sterben in Würde ermöglichen.
- Ich konnte viele neue Impulse aufnehmen, die ich nun in meine Arbeit einfließen lassen möchte.

Kerstin Klemmt (Sachsen)

- Ich habe gelernt, dass bestimmte Abläufe im Prozess des Sterbens normal sind.
- Ein besseres Verstehen für die Medikamentengabe bei Schmerzpatienten hat sich bei mir während der Ausbildung entwickelt.
- Ich achte jetzt anders auf die Patienten. Meine Beobachtung und Wahrnehmung sind präziser geworden.
- In Gesprächen mit Patienten und Angehörigen bin ich sicherer geworden.

Christin Hörnig (Sachsen)

Mir hat der Palliative-Care-Kurs viel gebracht:

- in der Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen,
- im Umgang mit Trauer und
- in der Pflege im Umgang mit Sterbenden.

Ines Rößler (Sachsen)

- Die Inhalte zur Pflege (Obstipation, Atemnot, Juckreiz) waren sehr interessant und vermittelten neues Wissen, ebenso die Aromatherapie
- Auch wenn ich seit 14 Jahren als Dipl. Psychologin arbeite, war die Gesprächsführung nach Rogers eine gute Auffrischung und die Möglichkeit, die eigene Gesprächsführung zu reflektieren.
- Sehr ergreifend, und dennoch unbedingt wichtig, das Thema „Kind: Trauer, Sterben und Tod“. Die Filmbeiträge unterstützten den eigenen Wahrnehmungsprozess.
- Selbsterfahrungsanteile waren gut platziert und dringend notwendig. Guter Rahmen, in dem gelernt und geübt werden konnte. Zusammen zu wohnen ist sehr gruppenbildend.
- Hausarbeiten als günstiger Abschluss und Vertiefung.
- Handouts waren sehr gut

Martina Schmidt (Sachsen)

Mein Feedback auf das, was mir geholfen hat:

- Gesprächsführung, Zuhören, tiefenpsychologische Persönlichkeitstypologie
- Aromatherapie in Pflege einbringen!
- Besseres Erkennen und Akzeptieren des Sterbens eines Patienten und Begleitung der Angehörigen
- Aus allen Bereichen „Palliative Care“ konnte ich mir etwas entnehmen.
- Auch privat habe ich für mich viel dazugelernt, Selbsterfahrungsübungen waren für mich hilfreich
- Besuch der Palliativstation hat den Kurs abgerundet
- Interessante Filmbeiträge

Jana Schweizer (Sachsen)

Was hat mich weiter gebracht?

- Basiswissen, das mir den Umgang mit palliativen Patienten erleichtert
- Grundkenntnisse der Schmerztherapie, die wichtig sind für die ambulante palliative Versorgung
- Besserer Umgang mit eigener Trauer und Trauerbewältigung
- Kenntnisse in Gesprächsführung, die den Zugang zu Patienten und Angehörigen verbessern, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden.
- Kennenlernen der Aromatherapie, um mit einfachen Mitteln (Natur) viel zu erreichen.

Manuela Gühne-Richter (Sachsen)

- Es war für mich wichtig, mich intensiv mit dem Thema „Tod und Sterben“ auseinanderzusetzen.
- Insbesondere die Thematik „Schmerztherapie“, Aromatherapie, Palliative Care und Recht haben für meine Arbeit einen großen Stellenwert. Auch die psychologischen Themen haben für mich neue Inhalte bereitgestellt.

Übergabe der Fachkundenachweise

